

# Unterscheidung der Geister

von Ernst Lerle

Unterscheidung der Geister nennt der Apostel Paulus in 1. Kor. 12,10 eine der Gnadengaben, eines der Charismen neben dem Wort der Weisheit, dem Glauben, der Prophetie u.a. Autoren wissenschaftlicher Kommentare sind sehr zurückhaltend bei der Begriffsbestimmung, was Paulus in diesem Zusammenhang als Unterscheidung der Geister bezeichnet. Doch in theologisch-kirchlichen Auseinandersetzungen werden zumeist Vertreter der Gegenseite unter Berufung auf 1. Kor. 12,10 verteufelt, obwohl an dieser Bibelstelle nicht vordergründig von konkurrierenden Personengruppen die Rede ist. Allerdings finden wir besonders in den Paulusbrieffen klare Aussagen über eine Realität des Dämonischen, die sich dem Heiligen Geist widersetzt und das Denken beeinflusst. Ins Blickfeld rücken auch die Zusammenhänge zwischen diesem immateriellen Hintergrund und menschlichen Denkvorgängen.

Ehe diese Aussagen mit unserer Lebenswirklichkeit auf einen Nenner gebracht werden, sollte mit größtmöglicher Genauigkeit untersucht und umschrieben werden, mit welchen Redewendungen der Apostel zum Ausdruck bringt, was wir heute als Motivation des Handels bezeichnen. In dem Menschenbild des Apostels Paulus und darüber hinaus in der gesamten biblischen Anthropologie wird die eigentliche Schaltstelle für menschliche Entscheidungen und Entschlüsse anders gezeichnet als in den Skizzen abendländischer

Philosophie. Nach einer abendländischen philosophischen Tradition, die bis auf Sokrates zurückgeht, ist die Entscheidung Ergebnis von Wissen. Nach dieser



Jeremia klagt über Jerusalem

Auffassung genügt es, das Wissen anzureichern, um die Menschen zu veranlassen, richtig zu handeln. Eine moderne Version in diesem Bereich ist ein Menschenbild nach dem Vorbild des Computers, der mit Informationen gespeist wird. Für manche menschliche Arbeitsbereiche kann dieses Modell zutreffend sein. Doch wenn Meinung gegen Meinung, Argument gegen Argument, Überzeugung gegen Überzeugung steht, wird die Suche nach der bestimmenden Kraft unvermeidbar, die aus einem unsichtbaren Hin-



Ernst Lerle

tergrund heraus die tatsächlichen Entscheidungen bestimmt. Auf der Suche nach den Kräften, die das moralische oder unmoralische Handeln, Argumente und Gegenargumente, Überzeugungen und Engagement bestimmen, ist eine Grenzüberschreitung in Richtung Religion unvermeidbar.

Konflikte im Bereich von Religionen, Ersatzreligionen und Ideologien sind auch aus einer Zeit nachweisbar, ehe es eine Bibel gab, von der Normen hätten abgeleitet werden können.

## Konflikte

Aus der vorchristlichen Zeit ist ein Konflikt dokumentiert, in dem beide Kontrahenten ihre Standpunkte, ihre Meinungen und ihre Verkündigung unmittelbar von einer Weisung Gottes abgeleitet haben. Der Prophet Jeremia hatte vor einer militärischen Auseinandersetzung gewarnt, in prophetischer Symbolhandlung ein Joch auf seine Schulter gelegt und als Wort Gottes verkündigt, daß König und Volk in Gefangenschaft geraten werden, wenn sie nicht rechtzeitig umkehren (Jer 27). Sein Gegenspieler namens Chananja antwortete mit einer anderen Symbolhandlung, zerbrach

das Joch des Jeremia und predigte: „So spricht der Herr Zebaoth, der Gott Israels“ (Jer 28,2). Damit sind zwei entgegengesetzte Weisungen mit dem Anspruch verkündigt worden, Wort Gottes zu sein. Aus diesem Streit konnte nur einer der Gegner als Sieger hervorgehen. Für Kompromisse war der Gegensatz zu groß. Es hatte den Anschein, als hätte Chananja gesiegt, denn in Jer 28,11 steht: „Und der Prophet Jeremia ging seines Wegs.“ Jeremia hat nicht gewagt, mit theologischer Besserwisseri aus dem Wort Gottes, das er zuvor empfangen hatte, zu beweisen, daß Chananja im Unrecht ist.

Für die damaligen Zeugen der Ereignisse war es zunächst schwierig zu beurteilen, welcher von den beiden Kontrahenten recht hat. Chananja nannte eine Frist von zwei Jahren (Jer 28,11), in der sich seine Prophetie erfüllen soll. Auch für Jeremia lag der Beweis für die Richtigkeit seiner Botschaft in der nahen Zukunft (Jer 28,9). Die Verkündigung des Alten Testaments ist in ihrem Wesen zukunftsorientiert.

Im Neuen Testament ist das etwas anders. Auch im Neuen Testament gibt es Verkündigung, die in die Zukunft weist. Aber der Messias, auf den die Propheten hingewiesen hatten, ist für das Evangelium Gegenwart, und die Kirche Jesu Christi empfängt das Christuszeugnis aus der Vergangenheit. Wie es im Alten Testament falsche Propheten gibt, so begegnen uns in der Mitte der

Zeit falsche Messiasse. Und die christliche Predigt wird in allen ihren Phasen und Erscheinungen von einer anderen Verkündigung begleitet, die in der Erscheinungsform wohl ähnlich, aber im Inhalt anders als die legitime ist. Besonders der Apostel Paulus warnt vor dem Einsickern einer illegitimen Verkündigung, deren lehrhafte Inhalte nicht mit dem Evangelium übereinstimmen. In Gal 1,8 heißt es: „Aber auch wenn wir oder ein Engel vom Himmel euch Evangelium verkündigten in einem Gegensatz zu dem, was ich euch verkündigt habe, der sei verflucht.“

Im Blickfeld sind hier Veränderungen am Inhalt der christlichen Verkündigung, die das Evangelium begleiten wie der Schatten das Licht. Sogar schon im apostolischen Zeitalter sind Veränderungen am Inhalt der christlichen Verkündigung eine aktuelle Gefahr für die Integrität des Evangeliums. Paulus schildert die damalige Situation mit folgenden Worten (2. Kor 11,4): „Denn wenn jemand kommt und einen anderen Jesus verkündigt, den wir nicht verkündigt haben, oder ihr einen anderen Geist empfangt, den ihr nicht empfangen habt, oder ein anderes Evangelium, das ihr nicht erhalten habt, so ertragt ihr das wohl.“

Sogar schon im apostolischen Zeitalter sind Veränderungen am Inhalt der christlichen Verkündigung eine aktuelle Gefahr für die Integrität des Evangeliums.

Hier werden inhaltliche Unterschiede zwischen legitimer und illegitimer Verkündigung in drei Punkten angesprochen:

- ein anderer Jesus; d.h., eine Theologie mit einer anderen Christologie als der der Apostel;
- ein anderes

Evangelium, denn das Evangelium verliert seine Identität, wenn in die Verkündigung Inhalte eingebracht werden, die im Widerspruch zur apostolischen Verkündigung stehen;

- ein anderer Geist, nämlich eine treibende Kraft für Änderungen am Inhalt apostolischer Verkündigung.

Noch schärfere Aussagen über die Quellen, aus denen legitime und illegitime Verkündigung fließt, finden wir in 1. Joh 4,1–3: „Geliebte, glaubet nicht jedem Geist. Prüfet aber die Geister, ob sie aus Gott sind. Denn viele Pseudopropheten sind in die Welt ausgegangen. Daran erkenne den Geist Gottes: Jeder Geist, der bekennt, daß Jesus Christus in das Fleisch gekommen ist, ist aus Gott. Und jeder Geist, der Jesum nicht bekennt, ist nicht aus Gott.“

## Historisch-kritische Theologie

Die Aufnahme der biblischen Inhalte beim Lesen der Bibel und beim Hören der christlichen Verkündigung wird bekanntlich seit zwei Jahrhunderten durch die historisch-kritische Theologie beeinflusst. Selbstverständlich ist jede Theologie in dem Sinne historisch, daß sie den historischen Tatsachen Rechnung trägt. Selbstverständlich ist jede Theologie in dem Sinne kritisch, daß sie Behauptungen kritisch überprüft und auch in gedruckten Bibeln und in alten biblischen Handschriften Druck- und Schreibfehler nicht kritiklos hin nimmt. Aber die sogenannte historisch-kritische Bibelauslegung ist nicht das Ergebnis historischer Sorgfalt oder kritischer Genauigkeit. Es ist das vielmehr eine theologische Richtung, deren Programm Grundsätze umfaßt, die



der Selbstbezeichnung nicht genannt sind. Es geht um die Frage, ob die Lehre Jesu inhaltlich verändert wird, wenn sie mit historisch-kritischer Auslegung behandelt worden ist. Wir gehen dieser Frage am Beispiel eines der Gleichnisse Jesu nach. Im Gleichnis von den zehn Jungfrauen (Matth 25, 1-13) fordert Jesus seine Jünger zur Wachsamkeit auf. Nach einer verbreiteten Theorie in der sogenannten Redaktionsgeschichte soll eine spätere Gemeindeftheologie dieses Gleichnis oder zumindest dessen vorliegende Gestalt geschaffen und dem historischen Jesus in den Mund gelegt haben. In dieser Theorie kommt in folgender Weise eine siebenfache Reduktion der Wahrheit zum Ausdruck:

Reduktion der Gültigkeit, denn die Trennung des Gleichnisses von der Person Jesu reduziert die Gültigkeit dieses Wortes für die glaubende Gemeinde;

Reduktion der Wirklichkeit, denn die historisch-kritische Auslegung geht von der Voraussetzung aus, daß die angekündigte Wiederkunft Christi am jüngsten Tage nicht der künftigen Wirklichkeit entspricht;

Reduktion der Glaubenssubstanz, denn der Hinweis auf das

Seit etwa hundert Jahren wird mit der sogenannten Salami-Methode am Wahrheitsgehalt der Auferstehungsberichte reduziert.

Weltende mit der Wiederkunft Christi wird aus einer vermeintlich jesuanischen Verkündigung entfernt;

Reduktion der Richtigkeit, denn es wird angenommen, daß dieses Gleich-

nis erst entstanden ist, als sich die urchristliche Erwartung des Weltendes nicht erfüllt hatte;

Reduktion der Tatsächlichkeit, denn geleugnet wird, daß Jesus mit diesem Gleichnis tatsächlich auf die bevorstehende Wieder-

kunft Christi vorbereitet; vielmehr wird die Entstehung des Gleichnisses einem enttäuschten Gemeindeglied zugeschrieben;

Reduktion der Heilsgeschichte, denn das vermeintliche Auslegungsergebnis und die darauf aufgebaute Verkündigung verlieren ihren Sinn als Vorbereitung auf die endzeitlichen Ereignisse, die Endphase und Ziel der Heilsgeschichte sind;

Reduktion der Bedeutsamkeit, denn das Gleichnis hört durch die historisch-kritische, durch die redaktions- und traditionsge- schichtliche Auslegung auf, Verkündigung zu sein, mit der Jesus Christus selbst sein Volk anredet.

Die siebenfache Reduktion baut den Wahrheitsgehalt des Gleichnisses dermaßen ab, daß weder die Historizität der Aussage Jesu noch die sachliche Richtigkeit übrig bleibt. Für solche Demontage geben keinerlei Befunde in den alten Handschriften Anlaß. Es ist einzig und allein eine Ideologie, die zur Demontage des Wahrheitsgehalts führt.

## Bibeltreue

Auf der Suche nach dem Gegenpol zur historisch-kritischen Theologie rückt die Bibeltreue ins Blickfeld: Dabei geht es nicht um ein Etikett, das Gruppierungen für sich in Anspruch nehmen, sondern um einen Wesenszug theologischer Arbeit die für sich nicht Irrtumslosigkeit in Anspruch nimmt, sondern Treue im Sinne von 1. Kor 4,2. Bibeltreue Theologie und Verkündigung konfrontiert Leser und Hörer mit dem Wort Gottes, mit der Anrede von Gesetz und Evangelium, mit einer Wirklichkeit, die nicht dieser Welt (biblisch: diesem

Äon) angehört. Der Gegensatz zwischen historisch-kritischer Theologie und Bibeltreue wird bei der Behandlung theologischer Einzelprobleme in Antworten auf folgende beiden Fragen offensichtlich:

Versucht theologisches Denken Gottes Wirklichkeit, Gottes Reich und Gottes Kraft als Produkte menschlicher Tradition oder menschlicher Bewußtseinsinhalte auszuweisen?

Nimmt eine Theologie den Ursprung des christlichen Glaubens aus einer Quelle wahr, die nicht im menschlichen Bereich liegt?

Diese beiden Fragen können bei der Beurteilung theologischer Literatur für die Unterscheidung der Geister hilfreich sein. Wir nehmen nämlich unzählige theologische Aussagen – auch Anregungen für Predigten – wahr. Doch wenn theologisches Fremdgut von uns nicht akzeptiert wird, ist damit schon eine Vollmacht zur Verwerfung im Sinne einer Unterscheidung der Geister gegeben?

## Verwerfung?

Besonders deutliche Aussagen zur Problematik möglicher Verwerfung von Verkündigungsinhalten finden wir im Buch des Propheten Jeremia. Als Jeremia hörte, daß sein Gegenspieler das Gegenteil verkündigt, hat er den Inhalt seiner eigenen Verkündigung nicht widerrufen. Er hat aber auch den Worten des Chananja nicht widersprochen. Sein Gegner hatte nämlich für das, was er gesagt hatte, Rang und Gewicht des Wortes Gottes beansprucht. Erst dann, als Jeremia ein Wort Gottes hatte, das sich auf die Verkündigung Chananjas bezieht, ist er in pro-

phetischer Vollmacht der Prophetie des Chananja entgegengetreten.

Ähnliche Differenzierung ist auch in unserer Lebenswirklichkeit möglich. Wir nehmen Auslegungen biblischer Texte wahr, in denen wir meinen, Fehlleistungen zu finden, wagen aber kein vernichtendes Urteil über die beanstandeten Aussagen. Der Apostel Paulus hat nämlich die Leser des 1. Korintherbriefes (1. Kor 3,12) und somit auch uns informiert, daß Handwerker und Architekten in den Bau christlicher Kirchen und Gemeinden Pfusch und minderwertiges Material einbringen. Statt Gold verwenden sie Material von ähnlicher Farbe, nämlich Stroh. Wenn die Handwerker nicht merken, daß sie minderwertiges Material verwenden, bleibt der Pfusch am Bau christlicher Kirchen und Gemeinden, bleiben auch die abgrenzenden und trennenden Wände bis zum jüngsten Tag bestehen (1. Kor 3,13). Doch gewissenhafte Handwerker merken zuweilen, daß ihr Material das sie von einer betrügerischen Firma beziehen, nichts taugt.

Ein solcher Pfusch, auf geistlicher Ebene übertragen, bedeutet Arbeiter in Kirchen und Gemeinden, vor allem Pastoren, merken – der eine früher, der andere später –, daß die theologische Literatur die sie verwenden, zutreffender mit Stroh als mit Gold zu vergleichen ist. In diesem Vorgang wachsender Erkenntnis gibt es Zeitpunkte, in denen Einsichten zum Durchbruch kommen. Das sind Augenblicke und Stunden der Unterscheidung der Geister. Diese Unterscheidung beurteilt und verdammt nicht andere Menschen, sondern zweifelhaftes Gedankengut, das sich bei uns anbietet. Irrlehren oder Verfälschungen des Evangeliums, die wir bei anderen Menschen finden oder zu finden meinen, sind nicht so gefährlich wie theologisches Gedankengut, das nicht dem Evangelium entspricht, an das wir uns aber gewöhnen und nach und nach ab-

In der Auferstehungstheologie geht die Demontage der Wahrheit weiter bis zum bitteren Ende, bis zum Nullpunkt, d.h. bis zum nackten Atheismus.

Material für unsere eigene Bewußtseinsbildung verwenden.

## Unterscheidung

Graduellen Abbau von Bibeltreue und schleichende Übernahme historisch-kritischen Gedankenguts finden wir in allen theologischen Bereichen und Problemkreisen. Auf einen Einzelfall haben wir schon hingewiesen, nämlich auf die Demontage des Wahrheitsgehalts in der Auslegung des Gleichnisses von den zehn Jungfrauen. Am klarsten ist dieser Vorgang in der Theologie der Auferstehung.

Seit etwa hundert Jahren wird mit der sogenannten Salami-Methode am Wahrheitsgehalt der Auferstehungsberichte reduziert. Zunächst wurde die Historizität der Auferstehung geleugnet, während die Geschichtlichkeit bleiben sollte. Es ist schwierig, ein solches Jonglieren mit Begriffen in eine andere Sprache zu übersetzen. Doch in der Auferstehungstheologie geht die Demontage der Wahrheit weiter bis zum bitteren Ende, bis zum Nullpunkt, d.h., bis zum nackten Atheismus.

Der Atheismus als treibende Kraft bei der Demontage von Wahrheit und Wirklichkeit in der Auferstehungstheologie ist schon in der Anfangsphase dieses Vorgangs wirksam. Die fünfhundert Männer, deren Zeugnis Paulus in 1. Kor 15,6 noch zu Lebzeiten der erstens christlichen Generation dokumentiert hat, wußten doch, daß die Auferstehung Jesu Christi mit den Naturgesetzen unvereinbar ist. Und die stufenweise Reduktion des Wahrheitsgehalts in der Theologie zwischen Bibeltreue und Atheismus ist einer Treppe vergleichbar, die in einen Keller führt. Auf dieser Treppe erkennt der eine früher, der andere etwas später die geistige Situation, in der er sich befindet. Er erkennt geistige Kräfte, die ihn motivieren und treiben, nach oben oder nach unten zu gehen. Solche Erkenntnisse

nennt der Apostel Paulus eine Unterscheidung der Geister.

Unterscheidung der Geister im Sinne von 1. Kor 12,10 ist kein Urteilen über andere Menschen, sondern ein Urteilen über eigene Gedanken. Es ist das ein Erkennen der motivierenden Kräfte für theologische Einsichten und Urteile im Spannungsfeld zwischen Bibeltreue und Atheismus. Das führt entweder zum Enttarnen theologischer Einfälle als Versuchung, oder es öffnet das Bewußtsein für den Empfang geistlicher Erkenntnis.

Erkenntnis der Wahrheit ist nach Joh 8,32 sowohl ein einmaliger Akt als auch Dauerzustand und Wachstum, aber in jedem Fall ein Empfang aus einer Wirklichkeit, die für atheistisches Denken

unerreichbar ist. In der Anfechtung durch Verfälschungen des Evangeliums und bei der Unterscheidung der Geister empfangen wir die Worte aus dem Buch des Propheten Jeremia 15, 19f als persönliche Anrede Gottes: „Darum spricht der Herr: Wenn du dich zu mir hältst, so will ich mich zu dir halten, und du sollst mein Prediger bleiben. Und wenn du recht redest und nicht leichtfertig, so sollst du mein Mund sein. Sie sollen sich zu dir kehren, doch du kehre dich nicht zu ihnen. Denn ich mache dich für dieses Volk zur festen, ehernen Mauer. Wenn sie auch wider dich streiten, sollen sie dir doch nichts anhaben; denn ich bin bei dir, daß ich dir helfe und dich errette, spricht der Herr.“ ■



Die stufenweise Reduktion des Wahrheitsgehalts in der Theologie zwischen Bibeltreue und Atheismus ist einer Treppe vergleichbar, die in einen Keller führt.